

Dr. Gabriel Iglesias Bauer

- Dipl. Psychologe

Lucas Iglesias Bauer

- Dipl. Sozialarbeiter

Inhaltsverzeichnis

1	BESCHREIBUNG PROJEKT ANGOSTURA	4
1.1	Geographischer Rahmen	5
1.2	Rechtliche Grundlagen	6
1.3	Zielgruppe und Probleme der Jugendlichen.....	6
1.4	Aufgaben und Ziele des Projekts	7
1.5	Das Team	8
1.5.1	Betreuungsschlüssel.....	8
1.5.2	Aufgaben der Mitarbeiter	9
1.5.3	Organigramm.....	10
1.6	Koordination zwischen und innerhalb der Institutionen	10
1.6.1	Koordination mit den spanischen Ämtern und Behörden.....	10
1.6.2	Koordination der verantwortlichen Träger in Deutschland	11
1.6.3	Interne Koordination	11
1.6.4	Informationen zu den Gruppen	11
2	PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN DES PROJEKTES ANGOSTURA	16
2.1	Bild des Jugendlichen	16
2.2	Position der Fachkräfte	17
2.3	Konkrete Interventionen.....	17
2.3.1	Der Abstand als Intervention	17
2.3.2	Die Vertrauensbeziehung	18
2.3.3	Ein strukturierter Tagesablauf.....	19
2.3.4	Aktivitäten	20
2.3.5	Umgang mit Konsequenzen	22
2.4	Partizipation und Beschwerden.....	22
2.5	Verwendung von Kommunikationsmedien	23
2.6	Vorbereitung für die Rückkehr nach Deutschland.....	24
3	Projektschule	25
3.1	Grundlagen	25
3.2	Abschlüsse und Methoden.....	26
3.3	Team und Lage.....	26

1 BESCHREIBUNG PROJEKT ANGOSTURA

EINFÜHRUNG

Das *Projekt Angostura* ist ein pädagogisches Projekt zur Unterstützung und Betreuung minderjähriger Jugendlicher aus Deutschland. Es wird an verschiedenen Standorten durchgeführt, wo die Jugendlichen, sowohl Jungen als auch Mädchen, leben. Die Unterbringung ist offen.

Der Projektname stammt von der "Finca Angostura", einem großen Haus im andalusischen Stil, wo im Jahr 1995 das erste Betreuungszentrum gegründet wurde, in der Ortschaft Montecorto (Málaga). Seitdem hat sich das Projekt erheblich verändert, obwohl es sich weiterhin intensiv der Unterstützung, Erziehung und Betreuung von Jugendlichen mit Schwierigkeiten widmet.

Das *Projekt Angostura* besteht aktuell aus fünf Aufnahmegruppen, vier für Jungen und eine für Mädchen. Es verfügt zusätzlich über umfassende und individualisierte Hilfs- und Betreuungsprogramme. Es gibt auch vier Standorte für betreutes Wohnen.

Medizinische und psychiatrische Betreuung wird durch das europäische Gesundheitssystem gewährleistet. Für die Fälle, bei denen es nötig ist, haben wir auch externe psychotherapeutische und psychiatrische deutschsprachige Betreuung.

Das *Projekt Angostura* ist über die Provinzen Málaga und Cádiz in Andalusien verteilt. Vier der fünf Gruppen zur Unterbringung von Kindern befinden sich ca. 10 km von der Sierra de Grazalema bei Cádiz entfernt. In diesen Gruppen leben männliche Jugendliche. Es handelt sich um die Gruppen *Finca Angostura*, *El Gastor*, *Madrigueras* und *Las Casas*. Die Mädchengruppe ist *Casa Malvinas* und befindet sich zwischen den Ortschaften Alhaurin el Grande und Coín in der Provinz Málaga.

Alle Standorte liegen in einer ländlichen Umgebung, mit einer großen Auswahl an Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten, Unterhaltung und Freizeitgestaltung. Die Häuser sind komplett ausgestattet, um alle Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfüllen. Die Jugendlichen leben dort in Einzel- oder Doppelzimmern, die sie mit einem anderen Jugendlichen teilen.

Wir sind der Ansicht, dass dies ein günstiges Umfeld ist, in dem die Jungen und Mädchen sich entspannen und zur Ruhe kommen können, anders zu leben lernen um mit neuen Kompetenzen ihre Zukunft zu gestalten.

1.1 Geographischer Rahmen

Die Anlagen für die Jungen befinden sich im Landesinneren Andalusiens, umgeben von weiten Tälern, felsigem Gebirge und Wäldern, die eine angenehme und ruhige Atmosphäre bilden. In einem Umkreis von etwa 10 km liegt das Dorf Algodonales mit etwa 6.000 Einwohnern. Dort befinden sich die Projektschule und die wichtigsten Einrichtungen für den Alltag wie Arzt- und Zahnarztpraxen, Geschäfte, Restaurants, Büros, Polizei, Post, usw. Etwa 20 km entfernt liegt die touristische Stadt Ronda und bietet die nötige Infrastruktur einer Kleinstadt mit 36.000 Einwohnern.

Der nächste Flughafen befindet sich in ca. 80 km Entfernung, in der zur Provinz Cádiz gehörenden Ortschaft Jerez de la Frontera. Weitere Hauptflughäfen sind Málaga (120 km) mit täglichen Flügen nach Deutschland und Sevilla (95 km). Die nächsten Strände liegen bei Marbella (80 km) oder Cádiz (120 km).

Die Mädchengruppe befindet sich etwa 40 km von Málaga entfernt, zwischen den Ortschaften Alhaurin el Grande und Coín.



Landkarte Andalusien

1.2 Rechtliche Grundlagen

Das Projekt Angostura fußt auf § 27 SGB VIII in Verbindung mit §§ 34, 35, 35a und § 41 SGB VIII des deutschen Gesetzes zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (SGB XIII). Die Einrichtung von Aufnahmezentren für Kinder und Jugendliche ist von Andalusien Regionalregierung geregelt und der gewerbliche Betrieb fällt in den Rahmen der verminderten sozialen Hilfs- und Dienstleistungen, Gruppe 951, Abschnitt I.A.E. Nummer 1. Die Einrichtung ist von den spanischen Behörden betriebserlaubt.

1.3 Zielgruppe und Probleme der Jugendlichen

Die Zielgruppe des Projekts Angostura sind ausschließlich Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren (Jungen und Mädchen), die Schwierigkeiten haben, sich in ihrer Umgebung positiv zu entwickeln. Manchmal kann es notwendig und von Vorteil sein, Jugendliche aus ihrer gewohnten Umgebung heraus zu holen. Das Ziel dieser Maßnahme ist es, sie zu schützen und ihnen dazu zu verhelfen, mit mehr und mit neuen Kompetenzen und Möglichkeiten sich der Gesellschaft anzupassen und nach Deutschland zurückzukehren. Für eine/n Jugendliche/n kann der Aufenthalt im *Projekt Angostura* sinnvoll sein, wenn sich die im Ursprungsland getroffenen Maßnahmen als unzureichend erwiesen haben.

Die häufigsten Probleme oder Bedürfnisse, denen sich das *Projekt Angostura* widmet sind:

Hyperaktivitäts-Probleme: Aggressivität, konstante Aktivität, Tendenz leicht abgelenkt zu werden, Impulsivität, Konzentrationsunfähigkeit und ähnliche Verhaltensweisen.

Dissoziales Verhalten: Anhaltendes manipulierendes Verhaltensmuster, Ausbeutung oder Verletzung der Rechte anderer, häufiger Streit, Diebstahl, usw.

Emotionale Probleme: Schwierigkeiten bei zwischenmenschlichen Beziehungen, unangemessene oder unpassende Reaktionen, unbewältigte traumatische Situationen, Depression, Angst.

Medikamentation der Kinder und Jugendlichen: Immer häufiger werden Kinder in das Projekt aufgenommen, die Anxiolytika, Antidepressiva und andere Medikamente einnehmen, um ihre Probleme zu behandeln. Eines der Projektziele ist es, nicht-pharmakologische Alternativen (unter ärztlicher Aufsicht) zu suchen, um den Zustand der Minderjährigen zu verbessern und zu stabilisieren bzw. eine Medikation durch ein ausgleichendes Umfeld überflüssig zu machen.

Fernbleiben vom Schulunterricht und Ausschulung: In einigen Fällen hat der/die Minderjährige bereits eine beachtliche Menge von Einrichtungen durchlaufen und ist enttäuscht davon, nirgendwo seinen Platz gefunden zu haben. Das pädagogische Profil wäre das eines Jugendlichen mit einem hohen Maß an Fernbleiben vom Unterricht, ohne Erfolg und mit einem deutlich unter dem ihrem Alter entsprechenden Schulniveau. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass diese Lücke nicht immer von einer abweichenden intellektuellen Leistungsfähigkeit herrührt, sondern oftmals die fehlende Motivation zusammen mit einer Reihe widriger Umstände die Hauptursache für die Ablehnung des Bildungssystems sind. Der/die Jugendliche wird bei der Ankunft im Projekt von einem pädagogischen Team hinsichtlich seines/ihrer Leistungsniveaus bewertet, das darüber

hinaus versucht, mit der Einrichtung, von der der/die Jugendliche kommt, Kontakt aufzunehmen, um Information über ihn/sie und seine/ihre schulische Laufbahn zu erhalten.

1.4 Aufgaben und Ziele des Projekts

Im Projekt Angostura wird mit den in den Hilfeplangesprächen vereinbarten Zielen gearbeitet, die wie vom deutschen Gesetzgeber vorgesehen halbjährlich stattfinden. In diesen Besprechungsrunden sind außer dem Jugendlichen alle Personen anwesend, die eine Verantwortung für seine Weiterentwicklung tragen.

Die Grundsätze und Ziele der Unterstützung sind im Großen und Ganzen folgende:

In den Anfangsphasen:

- Stabilisierung, zur Ruhe kommen und Schutz der Jugendlichen.
- Aufnahme und Begleitung auf allen Ebenen (körperlich, seelisch und geistig) bieten.

Auf sozialer Ebene:

- Verbessern von sozialem Verhalten in der Gruppe. Erlernen der sozialen Grundfertigkeiten (um Hilfe bitten, sich entschuldigen, sich bedanken) und komplexer Kompetenzen (Ideen kommunizieren, sich den Schwierigkeiten stellen, usw.).
- Überwinden von Fehlern, indem man sich dabei helfen und beraten lässt.
- Konflikte gewaltfrei lösen.
- Regeln und Normen des Zusammenlebens akzeptieren
- Sich dem anderen Geschlecht verantwortungsbewusst nähern.
- Erfahren und Respektieren einer anderen Kultur und Sprache.

Auf persönlicher Ebene:

- Sich neu orientieren - sich verselbständigen. Vermittlung schulischer und beruflicher Orientierung sowie alltagspädagogischer Inhalte (Kochen, Hausarbeiten, Wäsche waschen, usw.).
- Verstehen und gegebenenfalls Aufarbeiten der individuellen Biographie. Zu einer realistischen Selbsteinschätzung kommen, die dazu beiträgt, adäquate Entscheidungen zu treffen.
- Verbesserung der eigenen Wahrnehmung und des Selbstwertgefühls.
- Entwicklung einer Zukunftsperspektive und Vorbereitung auf die sich anschließende Lebenssituation.

Diese Ziele sind nicht als starre Strukturen anzusehen, sondern vielmehr als eine Orientierung der pädagogischen Arbeit. So wird jedes Ziel auf das individuelle Entwicklungsniveau, die Bedürfnisse und die Interessen jedes einzelnen Jugendlichen, mit dem/der wir zusammen arbeiten, angepasst.

1.5 Das Team

Das Team der einzelnen Wohngruppen setzt sich im Allgemeinen folgendermaßen zusammen:

- Leitungsteam: Dr. Gabriel Iglesias Bauer, Doktor in Psychologie; Lucas Iglesias Bauer, Diplom-Sozialarbeiter; und Alberto Iglesias, Diplom-Soziologe.
- Päd. Fachberatung: Fuensanta Jiménez López, Erzieherin; Segundo Guerrero Romero, Dipl. Pädagoge.
- Pädagogisches Team: Pädagogische Gruppenleitung, Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, pädagogisches Hilfspersonal.
- Hauswirtschaft: In den Wohngruppen werden Putzen, Einkaufen und das Zubereiten der Mahlzeiten von den Erzieher/innen mit Hilfe der Jugendlichen verrichtet. Dadurch soll eine Atmosphäre der Teilnahme und gemeinsamen Verantwortung zwischen Erziehern/innen und den Jugendlichen erreicht werden. Für die Büros und Schulräume des Projekts gibt es externes Reinigungspersonal.
- Handwerker: Die Wohngruppen haben üblicherweise kein handwerkliches Personal. Die Wartungsaufgaben werden von dem Projektpersonal mit Hilfe der Jugendlichen ausgeführt. Dies soll den Jungen und Mädchen bewusst machen, wie wichtig die Pflege und Instandhaltung des eigenen Wohnraums ist. Erfordert die Instandhaltung Fachkenntnisse, wird ein externer Instandhaltungsdienst geholt (z.B. für Strom, Wasser, Gas und Heizung, Maurerarbeiten, usw.).
- Externe therapeutische Betreuung: Gegebenenfalls arbeiten wir mit einer Psychologin, einem Psychiater und einem deutschsprachigen Arzt zusammen.
- Projektschule: Schulleitung Ralf Kämmerer und drei Lehrkräfte.

1.5.1 Betreuungsschlüssel

Die durchschnittliche Anzahl Erzieher pro Kind ist in den Wohngruppen für Jungen 0,9:1, in der Wohngruppe für Mädchen 1,3:1. Ein Durchschnitt von einem Erzieher pro Jugendlichen ist ein Schlüssel, der eine gute Zuwendung und individuelle Betreuung für den Jugendlichen bedeuten.

1.5.2 Aufgaben der Mitarbeiter

Die Aufgaben der im Projekt Angostura beteiligten Projektmitarbeiter sind folgende:

- Alltagsgestaltung:
 - Rund-um-die-Uhr-Betreuung.
 - Planung und Ausführung der individuellen Betreuung der Kinder in der Wohngruppe.
 - Tägliche Unterstützung und Betreuung der Alltagsaktivitäten: Hausaufgaben, Schule, Arbeiten im Haus, Freizeit, usw.
 - Gespräche mit den Jugendlichen, um ihre individuelle Entwicklung zu beobachten.

- Gemeinschaftsgestaltung:
 - Suche von geeigneten gemeinschaftlichen Möglichkeiten für Sport, Freizeit oder Kultur, an denen die Jugendlichen teilnehmen können.
 - Organisation von einmaligen Aktivitäten der Freizeitgestaltung, an denen alle Jugendlichen der Wohngruppe teilnehmen.

- Externe und interne Koordination:
 - Teilnahme an den wöchentlichen Teambesprechungen mit dem restlichen pädagogischen, technischen und leitenden Team.
 - Regelmäßigen Kontakt zu anderen Organisationen und Ämtern halten (verantwortliche Stellen in Deutschland).

- Zusammenarbeit bei der individuellen Betreuung der Jugendlichen:
 - Teilnahme an der Erarbeitung individueller Bewertungen, individueller Programme, wöchentlicher Berichte und Schlussbewertungen des Jugendlichen hinsichtlich seines Entwicklungszustandes, der Familie und der Gemeinschaft.

- Verwaltungsaufgaben:
 - Verfassen der Entwicklungsberichte/Stellungnahmen auf Anfrage der anderen verantwortungstragenden Organisationen bzw. Ämter.
 - Abwicklung der Genehmigungen für den befristeten Aufenthalt der gemeldeten Jugendlichen.
 - Verwalten des Registers der Zu- und Abgänge.

1.5.3 Teilnahme an der Erstellung der Jahresprogramme und Halb- Jahresberichte.

Organigramm



1.6 Koordination zwischen und innerhalb der Institutionen

1.6.1 Koordination mit den spanischen Ämtern und Behörden

Das Projekt Angostura koordiniert seine Tätigkeit mit den spanischen Behörden sowie mit dem *Deutschen Konsulat* und dem spanischem *Jugendschutzamt*. Diese beiden Behörden in Málaga werden beim Eintritt eines Jugendlichen in das Projekt sowie beim Verlassen des Projekts informiert. Dadurch verfügen beide Ämter stets über eine aktualisierte Liste der Kinder, die an dem Projekt teilnehmen.

Das Jugendschutzamt erhält alle Unterlagen, die es über den/die Jugendliche/n vom Augenblick seiner Ankunft an anfordert und wird auch von der Beendigung der Maßnahme informiert. Darüber hinaus wird für alle Jugendliche nach drei Monaten die spanische Identifikationsnummer für Ausländer (NIE) ausgestellt, mit der der Aufenthalt in Spanien erlaubt ist.

1.6.2 Koordination der verantwortlichen Träger in Deutschland

Ziel und Aufgabe des Projektes ist es, die Jugendlichen durch den Erwerb neuer Kompetenzen und einer Stabilisierung ihrer Lebenssituation für ihre Rückkehr nach Deutschland vorzubereiten. Hierfür ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und den Trägern in Deutschland erforderlich.

Während der Betreuung in Spanien besteht ständiger Kontakt und Informationsaustausch zwischen dem Projekt und dem Jugendhilfeträger in Deutschland (Trägerorganisation und Kinderschutz). Darüber hinaus reist das pädagogische Team des Projektes regelmäßig nach Deutschland und die Verantwortlichen aus Deutschland kommen zu Besuch nach Spanien.

1.6.3 Interne Koordination

Die Mitglieder der pädagogischen Teams stehen durch tägliche Gespräche oder Sitzungen sowohl untereinander als auch mit dem/der Gruppenkoordinator/in in ständigem Kontakt. Mit dem leitenden Team treffen sie sich in wöchentlichen Besprechungen.

Das Team der Fachleute in den Wohngruppen, die Pflegefamilien oder die Wohnungen für betreutes Wohnen stimmen sich sowohl untereinander als auch mit dem pädagogischen Team der Schule ab. Sie halten wöchentliche Sitzungen ab und benutzen eine digitale Plattform. Sie überprüfen und festigen gemeinsam mit der Schule die tägliche Arbeit der Kinder und übernehmen gemeinsam die Pflege des Schulmaterials.

Die Fachberatungen der Wohngruppen, die Pflegefamilien und die Schule treffen sich regelmäßig mit dem leitenden Team, um einen ordnungsgemäßen Informationsfluss auf allen Ebenen sicherzustellen.

1.6.4 Informationen zu den Gruppen

Die Häuser sind Anlagen im andalusischen Stil und unterschiedlich groß. Die Jugendlichen leben dort je nach Größe der Gruppe in Einzel- oder Doppelzimmern (höchstens zwei pro Zimmer). In der Mädchengruppe hat jedes Mädchen ein Einzelzimmer. In den Zimmern selbst verfügt jeder Jugendliche über ein Bett, einen Schrank für Kleider, einen Schreibtisch und Regale für persönliche Dinge. Außerdem gibt es in jeder Wohngruppe einen Fernseher mit deutschem Fernsehen, wobei dieser nur zentral von den Betreuern zu bestimmten, dafür vorgesehenen Zeiten eingeschaltet wird.

Um die Wohnhäuser herum befinden sich Terrassen, Gärten, Pools (im Sommer unabdingbar), ein Gemüsegarten, Freizeiträume, Sportausrüstung und Werkstätten. Einige Gruppen haben auch einen Nutztierbereich und Haustiere (hauptsächlich Hühner, Truthähne, Hunde und Katzen), um die sich auch die Jugendlichen unter Anleitung der Betreuer kümmern.

Alle Wohngruppen verfügen über ein geräumiges Fahrzeug für 7 bis 9 Personen, um die Jugendlichen in die Schule zu fahren, Ausflüge zu machen oder um andere Wege zu erledigen.



Die Gruppen:

Die *Postadresse* für den Briefwechsel mit den Jugendlichen aus allen Gruppen ist folgende:

E.S. Montecorto

Finca La Angostura s/n,

E - 29430 Montecorto (Málaga)

1.- Finca La Angostura:

- Platzzahl: 6 Jungen.
- Adresse: Finca La Angostura s/n, Montecorto, 29430, Málaga.
- Telefon: +34 952 114 344 / +34 665 563 589.
- Email: angostura@webangostura.com
- Koordination: Lucas Iglesias und Gabriel Iglesias.
- Anzahl der Mitarbeiter: 1 Teamleiter, 4 Mitarbeiter, 1/2 Springer.
- Betreuungsschlüssel: 5,5 Mitarbeiter für 6 Jugendliche (0,91:1).



2.- Las Casas:

- Platzzahl: 4 Jungen.
- Adresse: Lugar Madrigueras s/n 11680. Algodonales, Cádiz.
- Telefon: +34 661 676 689.
- Email: lascasas@webangostura.com
- Koordination: Segundo Guerrero.
- Anzahl der Mitarbeiter: 1/3 Teamleiter, 3 Mitarbeiter, 1/3 Springer.
- Betreuungsschlüssel: 3,6 Mitarbeiter für 4 Jugendliche (0,9:1).



3. Madrigueras:

- Platzzahl: 4 Jungen.
- Adresse: Lugar Madrigueras s/n 11680. Algodonales, Cádiz.
- Telefon: +34 692 470 987.
- Email: madrigueras@webangostura.com
- Koordination: Segundo Guerrero.
- Anzahl der Mitarbeiter: 1/3 Teamleiter, 3 Mitarbeiter, 1/3 Springer.
- Betreuungsschlüssel: 3,6 Mitarbeiter für 4 Jugendliche (0,9:1).



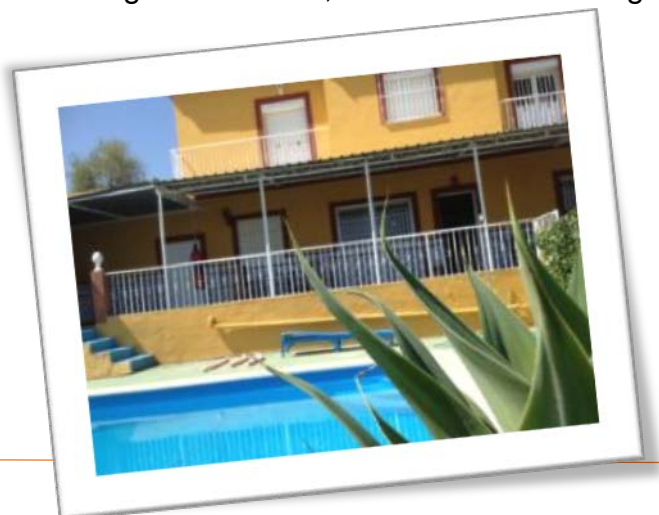
4.- El Gastor:

- Platzzahl: 4 Jungen.
- Adresse: Las Columnas s/n, El Gamero, 11687. El Gastor, Cádiz.
- Telefon: +34 665 563 588.
- Email: elgastor@webangostura.com
- Koordination: Segundo Guerrero.
- Anzahl der Mitarbeiter: 1/3 Teamleiter, 3 Mitarbeiter, 1/3 Springer.
- Betreuungsschlüssel: 3,6 Mitarbeiter für 4 Jugendliche (0,9:1).



5.- Casa Malvinas:

- Platzzahl: 4 Mädchen.
- Adresse: Lugar Partido Viña Borrego 8, 29100 Coín, Málaga.
- Telefon: +34 697 691 627.
- Email: malvinas@webangostura.com
- Koordination: Frank Balke.
- Anzahl der Mitarbeiter: 1 Teamleiter, 4 Mitarbeiter, 1/3 Springer.
- Betreuungsschlüssel: 5,3 Mitarbeiter für 4 Jugendliche (1,3:1).



6.- und 7.- Einzelbetreuung oder Pflegefamilien mit fachlichen Kenntnissen und betreutes Wohnen.

Es gibt unterschiedliche Arten der Einzelbetreuung. Entweder erfolgt diese in professionalisierten Pflegefamilien oder bei Betreuern.

Solche Maßnahmen finden hauptsächlich unter folgenden zwei Kriterien Anwendung:

- a) Wenn die Jugendlichen sich nicht gut in den Gruppen anpassen oder
- b) wenn die Jugendlichen bereits eine längere Zeit in den Wohngruppen leben und andere Bedürfnisse auftreten, wie beispielsweise mehr Unabhängigkeit oder eine gezielte Vorbereitung auf die Rückkehr nach Deutschland.

Die Wohnungen für betreutes Wohnen werden für Jungen und Mädchen genutzt, die mindestens 16 oder 17 Jahre alt sind, mit dem Ziel, dass sie bei ihrer Rückkehr nach Deutschland in der Lage sind, allein oder allein mit wenig Unterstützung seitens der Institutionen zu leben. Das eigentliche Ziel des betreuten Wohnens ist daher die Begleitung im Verselbstständigungsprozess.

- Koordination: Santi Jiménez.

2 PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN DES PROJEKTES ANGOSTURA

EINFÜHRUNG

Das Projekt Angostura ist ein pädagogisches Projekt der UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE, keine „Disziplinar- oder Korrektivmaßnahme“. Daher sind die meisten der angewandten Strategien die der „Unterstützung“.

Dies muss der zentrale Gedanke bei unserer Arbeit sein und unsere Position als Fachpersonal und unsere Beziehung zu den Jugendlichen sowie das Bild definieren, das wir von ihnen haben. Diese Perspektive, die wir von unserer Arbeit haben, bestimmt wiederum

- die Art der **Gruppen**, die wir bilden (in denen sich die Jugendlichen gut aufgenommen fühlen);
- die Art von **Erwachsenen**, die wir für sie als Bezugsperson (durch Vorbild und Orientierung) darstellen sowie
- die Art der **Aktivitäten**, die wir mit ihnen durchführen, um ihre Entwicklung (auf persönlicher, emotionaler, intellektueller, sowie kreativer Ebene) zu fördern.

Von diesem Ausgangspunkt aus werden die im Projekt Angostura ausgeführten Eingriffe aus einem integrierenden Modell verschiedener psychopädagogischer Theorien abgeleitet. Unsere Grundphilosophie basiert auf der lösungsorientierten Intervention, ein Zweig der systemischen Intervention. Daher arbeiten wir unter Berücksichtigung der positiven Fähigkeiten und Aspekte der Jugendlichen und versuchen uns an den individuellen Rhythmus und Entwicklungsstand jedes/r Einzelnen anzupassen.

Die Fälle werden aus einer globalen systemischen Perspektive analysiert und die Interaktion der Jungen und Mädchen mit ihrem Umfeld (Familie, Gruppe und Gemeinschaft) berücksichtigt. Andererseits wenden wir auch Instrumente der kognitiv-verhaltens- und humanistischen Ansätze an und setzen Schwerpunkte in der Herstellung vertrauensvoller Beziehungen, um den Jugendlichen bei dem Aufbau neuer Identitäten und Beziehungsformen mitzuhelfen. Nachfolgend werden einige Aspekte unserer pädagogischen Arbeit beschrieben.

2.1 Bild des Jugendlichen

Wir sehen die Jugendlichen als **Menschen mit Kompetenzen**, mit positiven Aspekten und der Fähigkeit, sich zu ändern, die jedoch aus einer Vergangenheit mit zahllosen Schwierigkeiten kommen und deshalb nicht gelernt haben, mit anderen zu interagieren oder sich in bestimmten Situationen angemessen zu verhalten.

Wir vertiefen nicht das Aufarbeiten dieser Schwierigkeiten in der Vergangenheit, da dies gegebenenfalls die Aufgabe anderer Fachleute (Psychologen, Psychiater) ist. Unsere Aufgabe besteht darin, den Jugendlichen eine neue Chance zu bieten, sie ohne die Vorurteile aufgrund ihrer Vorgeschichte kennen zu lernen. Aus diesem Grund bevorzugen wir auch, die Jugendlichen nicht als „Kranke“ zu behandeln. Im Gegenteil, sie sind bei uns einfach „Nutzer“ unserer Leistungen. Das Ziel unserer Arbeit muss das Feststellen,

Fördern und Erweitern ihrer positiven Aspekte sein. Mehr als uns zu fragen, „was ist mit ihm/ihr los?“, muss die Frage lauten: „Wie kann ich ihm/ihr helfen, Ziele zu erreichen?“.

Diese Frage beinhaltet einen weiteren Schwerpunkt des Bildes, das wir von den Jugendlichen haben: Wir gehen davon aus, dass unsere Jugendlichen ihr Leben verbessern wollen, **Ziele haben und die Fähigkeiten besitzen, diese zu erreichen**. Wir unterstützen sie und versuchen, ihnen dabei zu helfen. Hierbei lassen wir uns von den Grundlagen des systemischen Ansatzes leiten.

2.2 Position der Fachkräfte

Das Bild, das wir von den Jugendlichen haben, bestimmt unsere Position als Fachkraft. Wenn wir die Jugendlichen dabei unterstützen wollen, sich zu entfalten, Fortschritte zu machen und Ziele zu erreichen, die ihr Leben verbessern, muss unsere erste Aufgabe als Fachkraft die von **Helfer oder Vermittler** dieser Aspekte sein. Auf der anderen Seite gibt es jedoch Augenblicke, in denen wir Erzieher und Erzieherinnen sein müssen (indem wir erklären oder zeigen und unterrichten) oder sogar Autoritätspersonen, die bestimmte Regeln und Konsequenzen festlegen und durchsetzen.

In der Regel wenden wir einen demokratischen Erziehungsstil an, wobei die Erzieher/innen die Kontrolle allmählich in dem Maße senken, in dem der/die Jugendliche sich entwickelt. So erklären wir die Regeln, Konsequenzen und geben Verstärkungen. Wir fördern die **Teilnahme** der Jugendlichen an allen Alltagsaktivitäten (immer individuell an ihren Entwicklungsstand angepasst). Wir verhalten uns **fürsorglich** und fordern von den Jugendlichen, **Verantwortungen** im Einklang mit ihren Fähigkeiten und ihrem Zustand zu übernehmen.

Dieser Erziehungsstil fördert im Jugendlichen Selbstbeherrschung und Selbstwertgefühl und hilft ihnen so, Aufgaben durchzustehen und soziale Kompetenzen zu erlangen und zu verbessern und letztendlich unabhängige Menschen mit einem eigenen moralischen Wertesystem zu werden.

2.3 Konkrete Interventionen

2.3.1 Der Abstand als Intervention

Das Ziel dieser Maßnahme ist es, sie zu schützen und ihnen dazu zu verhelfen, sich mit mehr Kompetenzen und Möglichkeiten der Gesellschaft anzupassen, wenn sie nach Deutschland zurückzukehren. Es geht darum, „Abstand zu finden“. Im eigenen Land kann dieser Abstand zu gering sein, weil die Jugendlichen in ihrem Problemumfeld bleiben. Darüber hinaus hat uns die Erfahrung der letzten 20 Jahre mit Jugendlichen im Ausland davon überzeugt, dass es den Jugendlichen zugutekommt, eine andere Kultur, Denk- und Lebensweise sowie soziale Normen kennenzulernen, die von den bekannten abweichen.

Häufig ist das Hauptziel der **Schutz** der Kinder und Jugendlichen vor ihrem sozialen Umfeld in Deutschland. Die räumliche Entfernung der Kinder von ihren Herkunftsfamilien und ihrem Umfeld sowie der Abstand zu gewissen traumatisierenden Situationen wirken

sich sehr positiv auf ihre Entwicklung aus. Im *Projekt Angostura* werden die Jugendlichen in eine für sie neue Gruppe integriert, wo der Schwerpunkt auf der Solidarität, der gegenseitigen Hilfe und dem Respekt vor dem Anderen mit seinen vielfältigen Verhaltens- und Sozialisierungsformen liegt.

Aus der Entfernung **verlieren** viele der **problematischen Verhaltensweisen** der Jugendlichen **ihren Sinn** und sie ändern sich fast ganz natürlich. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Anwendung von Psychopharmaka, die im ländlichen Umfeld mit viel Aktivität im Freien oft nicht mehr notwendig sind.

Die Jungen und Mädchen fangen an, differenzierter über ihre Probleme zu reflektieren. Sie können sie „von außen“ betrachten und **andere Perspektiven entwickeln**.

Die Tatsache, sich auf Menschen einer anderen Kultur einzulassen „zwingt“ die Jungen und Mädchen manchmal dazu, sich anders zu verhalten. Dadurch lernen sie, ihre Reaktionen zu beherrschen und sich dieser bewusster zu werden.

Ein Beispiel: Wenn sie jemandem etwas erklären müssen, der kein Deutsch versteht, sehen sie sich gezwungen, langsamer zu sprechen und üben sich meistens in Geduld.

Im Allgemeinen bietet die Auseinandersetzung mit dem fremden Umfeld, mit zum Teil entgegengesetzten kulturellen Werten, den Jugendlichen die Möglichkeit auf der Grundlage einer **anderen Identität** zu „re-agieren“. Die Entfernung bietet somit auch eine Chance, um sich von einem möglichen Stigmatisierungsprozess zu befreien, den die Jungen und Mädchen aufgrund ihrer wiederholten Probleme durchlebt haben. So erhöhen sich ihre Chancen, eine neue Identität zu entwickeln.

Das **Erlernen einer anderen Sprache** (Spanisch) ergibt sich meistens auch spontan, da der Großteil der Projektmitarbeiter zweisprachig (Deutsch-Spanisch) ist.

Diese ersten aus der Entfernung abgeleiteten kognitiven, Einstellungs- und Verhaltensänderungen führen in der Regel zu kleinen „Fortschritten“ oder „Erfolgslebnissen“, die von den Jugendlichen positiv empfunden werden und die wiederum bereits sehr früh eine **positive Dynamik** im Projekt auslösen können.

2.3.2 Die Vertrauensbeziehung

Aufgrund des Bildes, das wir von dem Jugendlichen gewonnen haben, sehen wir unsere Aufgabe schwerpunktmäßig als unterstützend an, um so leichter eine Vertrauensbeziehung zu den Jugendlichen aufbauen zu können.

Dazu gehört, dass wir unsere Klienten gut kennen, uns Zeit für jeden Einzelnen nehmen und sie nach ihren Interessen, ihren Meinungen, ihren Träumen oder zu einem anderen Thema fragen, so dass ein Gespräch entstehen kann, in dem der Betreuer oder Erzieher nicht „über“ dem Jugendlichen steht, sondern sich eine Beziehung „auf Augenhöhe“ entwickelt. Wir unterstreichen das „fast“, denn wir dürfen nicht in das naive Verhalten des „seien wir Freunde“ oder sogar „Komplizen“ unserer Jugendlichen fallen.

Ein gutes Vertrauensverhältnis wird nicht nur durch Gespräche erreicht sondern auch durch gemeinsame Aktivitäten (siehe 3.1). Eine vertrauensvolle Beziehung erhöht die

Wahrscheinlichkeit eines produktiveren Zusammenlebens und dass eine gute Grundlage entsteht, um die gewünschten Ziele zu erreichen.

Wie schaffen wir eine Vertrauensbasis mit den Jugendlichen?

Der beste Weg, diese enge Beziehung zu schaffen, ist das **Zusammenleben**. Deshalb wird zum Beispiel vorgeschlagen, *dass alle Mahlzeiten gemeinsam stattfinden (Personal und Jugendliche), dass jeder Erzieher die Jugendlichen begrüßt, wenn er ankommt und sich von ihnen verabschiedet, wenn er geht, dass die Betreuer an den Aktivitäten teilnehmen usw.*

Das pädagogische Personal hat die Verantwortung, sich den einzelnen Kindern zu nähern, um **Raum für Gespräche** zu schaffen und **gemeinsame Aktivitäten durchzuführen**. Dies gehört zu unserer Aufgabe und geschieht daher unabhängig davon, ob der/die Jugendliche mehr oder weniger empfänglich oder uns mehr oder weniger sympathisch erscheint. *Die gemeinsamen Tätigkeiten können zum Beispiel Workshops, Sport, kleine Handwerksarbeiten oder gemeinsames Kochen sein.*

Sich für die Vorlieben der Jugendlichen interessieren und die Aktivitäten der Gruppe, so weit möglich, an diese Interessen anpassen (*Workshops, Sport, Essen*).

Die Teilnahme der Jugendlichen an der Entscheidungsfindung der Gruppe **fördern**. Beispielsweise, *die Jugendlichen um ihre Meinung zu den Aktivitäten der Freizeitgestaltung, dem Essen, den Workshops zu fragen; oder sogar zu den positiven oder negativen Folgen bei Erreichen oder Nichterreichen der festgelegten Ziele.*

Weder das positive Bild der Jugendlichen noch die vermittelnde/demokratische Haltung des Erziehers und die Vertrauensbeziehung dürfen das Erfüllen der Regeln und Strukturen verhindern. Sie sollen vielmehr die Grundlage dafür sein, dass die Regeln eingehalten werden. Was wir jedoch definitiv vermeiden wollen ist, dass die Regeln ausschließlich aus einer autoritären Haltung heraus erfüllt werden, wobei die Rolle des Erziehers überwiegend die eines „Aufsehers“ oder „Chefs“ der Jugendlichen wäre.

2.3.3 Ein strukturierter Tagesablauf

Die Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, haben aufgrund ihrer Vorgeschichte verschiedene Schwierigkeiten. In den meisten Fällen haben sie einen Mangel an Zuneigung oder das Fehlen einer Bezugspersonen erlebt. Es kann auch sein, dass sie ohne feste Regeln oder genau umgekehrt, mit einer zu strengen Erziehung aufgewachsen sind.

Es ist daher sehr wichtig dass wir ihnen **klare Regeln für das Zusammenleben** geben. Ein grundsätzlicher Aspekt unserer Arbeit ist ein **strukturierter und organisierter Tagesablauf**. Neben den Ruhezeiten, Mahlzeiten und Hausarbeiten müssen die Wochen in vier große Blöcke organisiert werden: **Schule, Arbeit oder Workshop, Sport und Freizeit**. Dieser **Wochenplan muss festgeschrieben und sowohl für die Erzieher als auch für die Jugendlichen sichtbar sein**.

Der Tagesablauf hat eine doppelte Funktion: zum Einen bemühen wir uns, die Jugendlichen an einige ihrer übergeordneten Ziele anzunähern, wie die Selbstständigkeit, die Körperpflege und schulisch-berufliche Ziele. Andererseits stellen wir sicher, dass die Jugendlichen ihre körperliche und geistige Tätigkeit auf diese Aufgaben ausrichten, wodurch die Wahrscheinlichkeit reduziert wird, dass sie in ungewünschte Richtungen denken oder handeln (Drogen, kriminelle Handlungen, Aggressivität, usw.).

Beispiel für einen Tagesablauf:

- 8:30 *Gemeinsames Frühstück*
- *Zimmer in Ordnung bringen*
- *Schule / Arbeit / Werkstatt*
- *Hilfe beim Zubereiten der Mahlzeit*
- 14:00 *Gemeinsames Essen*
- *Küchendienst*
- *Mittagsruhe*
- 17:00 *Sport / Workshop / Freizeitangebote*
- 19:00 *Freizeit*
- 20:30 *Gemeinsames Abendessen*
- *Nachtruhe*

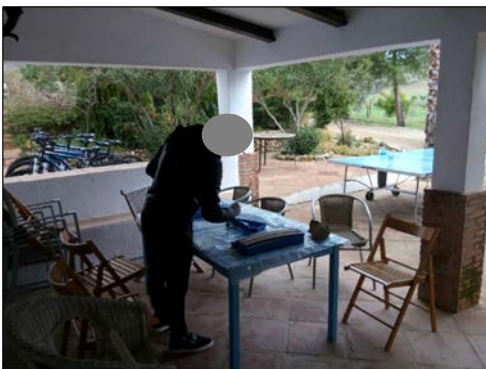
2.3.4 Aktivitäten

Neben der Schule (s. Kapitel Schule) werden eine Reihe von Aktivitäten durchgeführt, mit denen den Jugendlichen zur sozialen Integration in ihrem neuen Umfeld verholfen werden soll. Einige dieser Aktivitäten sind:

- *Freizeitaktivitäten, Sport und Kultur.* routinemäßig werden Spiele im Freien, Brettspiele oder andere Aktivitäten in der Wohngruppe veranstaltet. Ziel ist es, dass die Jugendlichen durch das Spiel ein **Mindestmaß an Selbstbeherrschung, Verantwortung und Selbstständigkeit** erreichen. Es finden auch Leseaktivitäten, Kochen oder sogar das Erlernen eines Musikinstrumentes statt. Die Geburtstage der Kinder werden immer gefeiert. Darüber hinaus werden Ausflüge zu kulturellen Sehenswürdigkeiten und anderen Städte in Andalusien organisiert, mit dem Ziel, die **Integration** zu erhöhen und **das neue Umfeld kennenzulernen**. Im sportlichen Bereich gibt es auch ein breitgefächertes Angebot, unter anderem Fußball, Basketball, Reiten, Schwimmen, Turnen, Radfahren oder Wandern. All diese Aktivitäten sollen die **Interessen und Fähigkeiten** der Jungen und Mädchen **erweitern**.



- *Einführende Aktivitäten in das Berufsleben.* Die Aktivitäten zur Einführung in das Berufsleben sollen sicherstellen, dass die Jugendlichen ausreichend vorbereitet sind, um eine Arbeit zu finden und diese zu behalten. In den Gruppen wird versucht, den Zugang der Jugendlichen zu berufsvorbereitenden Erfahrungen (Workshops, Hausarbeiten, kleine Handwerkerarbeiten, usw.) zu fördern, ebenso wie berufliche Erfahrung in Form von Praktika zu sammeln (ab einem Alter von 16 Jahren), die einen geeigneten Übergang in ein künftiges selbstständiges Leben ermöglichen.
- *Beschäftigungsaktivitäten:* Pflege von Tieren, Gemüsegarten, allgemeine Gartenarbeit oder Schreinerei.



- *Thematisierter Unterricht oder Workshops.* Diese werden im Allgemeinen wöchentlich vorbereitet, mit dem Ziel, den Kindern auf praktische Art und Weise grundsätzliche Aspekte des Lebens zu lehren, wie beispielsweise Workshops zu sozialen Kompetenzen, Informatik, Kochen, Handarbeit, Malen, usw.



2.3.5 Umgang mit Konsequenzen

Neben der Vertrauensbeziehung, der Vermittlung von Regeln für das Zusammenleben und einem strukturierten Tagesablauf ist die Arbeit mit positiven und negativen Konsequenzen eines der wichtigsten „Werkzeuge“ im Projekt. Die positiven Konsequenzen dienen als Verstärkung von allem, was wir für richtig oder seitens der Jugendlichen gut gemacht halten und beabsichtigen, dieses Verhalten zu fördern. Das bezieht sich sowohl auf die Aufgaben als auch auf Verhaltensaspekte oder Werte.

Es werden verschiedene Arten positiver Verstärkung angewandt:

- **Verbale Verstärkung und positive Haltung.** Unterstützende, anerkennende Kommentare und eine positive Haltung bei dem, was wir von den Jugendlichen für richtig halten. Diese Haltung der positiven Unterstützung ist grundlegend für unsere Arbeit.
- **Verstärkung durch Aktivitäten.** Es ist wichtig, positiv verlaufene Wochen mit Ausflügen oder Aktivitäten zu belohnen, die den Jugendlichen Spaß machen (und an deren Auswahl sie möglichst selbst teilnehmen).
- **Sachpreise.** Die Sachpreise werden üblicherweise als Ritual verwendet, wenn größere Ziele erreicht wurden.
- Die negativen Konsequenzen sind die letzte Alternative.

Die Anwendung negativer Konsequenzen sollte die Strategie der letzten Wahl sein. Es ist sicherzustellen, dass vorher alle anderen Alternativen versucht wurden. Sie sollten auch immer von anderen motivierenden Alternativen wie oben beschrieben begleitet werden.

Konsequenzen, ja - Sanktionen, nein. Es ist wichtig zwischen „Konsequenzen“ und „Sanktionen“ zu unterscheiden. Der Hauptunterschied ist, dass die **Konsequenzen** einen **logischen Zusammenhang** mit dem unerwünschten Verhalten des Kindes haben. Die „Sanktionen“ müssen nicht unbedingt einen logischen Zusammenhang mit der unerwünschten Handlung haben. Ziel der „Sanktionen“ ist es, das Kind zu „bestrafen“, während die „logischen Konsequenzen“ bezwecken, dem Kind etwas Konstruktives zu bringen und zu zeigen.

2.4 Partizipation und Beschwerden

Die meisten Hausregeln, Aufgaben, Arbeit und Aktivitäten stehen bereits vor der Ankunft der Jugendlichen fest und einige von ihnen sind nicht einfach zu ändern. Allerdings arbeiten wir mit dem Ansatz, **dass die Regeln des Zusammenlebens gemeinsam im Team diskutiert und regelmäßig zum Konsens gebracht werden.** Darüber hinaus **schließen wir die Jugendlichen** so weit wie möglich und unter Berücksichtigung ihres individuellen Entwicklungsstandes **in den Entscheidungsfindungsprozess mit ein**, wodurch wiederum die **Teilnahme** gefördert wird. Dadurch fühlen sie sich stärker einbezogen, wenn es darum geht, die Regeln zu erfüllen. Hierzu muss man sich mit ihnen hinsetzen, um an den Regeln und an dem zu arbeiten, was einem selber und auch den

Erzieher/innen wichtig ist. Dies führt dazu, dass jede Gruppe individuell angepasste Regeln hat, die je nach Fortschritt und den Bedürfnissen der Mitglieder jederzeit revidiert und geändert werden können. Bei der Organisation des Alltags in den Wohngruppen muss die Teilnahme der Jugendlichen an allen Entscheidungen zur Gruppendynamik und zu den Aktivitäten gefördert werden, vor allem diejenigen, die sie persönlich betreffen:

- Beteiligung an der Entwicklung des pädagogischen Projekts und der internen Hausregeln sowie individueller Interventionsplan.
- Teilnahme an allen Entscheidungsprozessen, die sie betreffen.
- Teilnahme an der Gestaltung von Freizeit-, beruflichen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten.
- Teilnahme an der Bewertung einer Beschwerde und Formulierung von Beschwerden und Anregungen zur Organisation der Wohngruppe und wie diese funktioniert.

Umgang mit Beschwerden:

Für die Vorschläge oder Beschwerden der Jugendlichen werden Mechanismen aktiviert, über die jedes Kind sein Recht zur Teilnahme effektiv ausüben kann. Diese Teilnahme der Jugendlichen kann über verschiedene Wege erfolgen:

- An erster Stelle wird der **Dialog** mit dem Jugendlichen und dem Team der Wohngruppe gesucht, sei es mit dem Mentor, der Fachberatung, der Erzieher oder dem Leiter.
- Beschwerden und Reklamationen können auch über ein Reklamationsblatt oder ein **Beschwerdeformular** formuliert werden.
- Sowohl Vorschläge als auch Beschwerden können an das Erzieherteam der Gruppe, der Fachberatung oder an das leitende Team des Projekts gerichtet werden; aber auch an die deutschen **Träger** und das deutsche **Jugendamt**.

2.5 Verwendung von Kommunikationsmedien

Die Kommunikationsmedien erlauben es den Jungen und Mädchen, Kontakt mit der Außenwelt und mit ihrem Herkunftsumfeld zu halten. Deshalb müssen wir eine effiziente Nutzung dieser Medien erreichen und den Kontakt mit der Familie, den Verantwortlichen oder Bekannten in Deutschland sicherstellen, gleichzeitig jedoch ausreichend Abstand bewahren, um die oben beschriebenen Vorteile der Distanz nicht zu verlieren.

Um eine optimale Balance zwischen diesem Kontakt mit dem Herkunftsland und dem Abstand zum gewohnten Umfeld zu finden, gibt es konkrete Regeln für die Nutzung der Medien wie Internet, Handy oder Fernsehen. Diese Regeln sind meistens flexibel und individuell angepasst. Im Allgemeinen werden dabei folgende Richtlinien berücksichtigt:

- Die Nutzung des Internets ist auf 1 bis 3 mal pro Woche beschränkt, gelegentlich unter der Aufsicht des pädagogischen Teams der einzelnen Gruppen und mit dem

Ziel, dass die Jugendlichen einen geeigneten Kontakt zu ihrem Herkunftsland halten, ohne dass dies die normale Entwicklung der Jungen und Mädchen in ihrem neuen Lebensraum beeinträchtigt.

Die Verwendung von Mobiltelefonen ist einer der am schwierigsten zu handhabenden Aspekte. Die Bedeutung der Handys für die Jugend heute ist uns bewusst. Trotzdem würde eine ununterbrochene und ständige Benutzung des Mobiltelefons (Whatsapp, Facebook, Twitter, etc.) bei den Jugendlichen das „Abschalten“ von ihrem Problemumfeld, sei es Familie oder Gleichaltrige, verhindern. Aus diesem Grund muss die Nutzung des Handys in den ersten Phasen der Aufnahme eingeschränkt und erst später allmählich wieder erlaubt werden. Dies erfolgt, je nachdem in welcher pädagogischen Einrichtung sich das Kind befindet und auch in Abhängigkeit seines Entwicklungsstands.

Die Verantwortlichen und Familienangehörigen können jederzeit mit den Jugendlichen über die Telefone der Wohngruppen Kontakt aufnehmen. Fernsehen kann es täglich geben, jedoch unter Aufsicht des pädagogischen Teams und nur zu konkreten Uhrzeiten. Wir haben in allen Wohngruppen Zugang zu deutschen Sendern, damit die Jugendlichen den Kontakt zu ihrem Herkunftsland und der Gesellschaft nicht verlieren, in die sie wieder zurückkehren werden. Spielkonsolen und Computerspiele dürfen unter Aufsicht auch benutzt werden.

2.6 Vorbereitung für die Rückkehr nach Deutschland

Eines der Hauptziele des Projekts ist das Entwickeln einer neuen Perspektive, damit die Jugendlichen in Deutschland ein sozial angepasstes Leben weiterführen können. Die Fortsetzung der Maßnahme in Deutschland erfordert eine mittelfristige Vorbereitung und Planung bezüglich Unterkunft und Unterstützung, Fortbildung oder Beruf.

In der Zeit vor der Rückkehr wird versucht den Kontakt zu Eltern und Geschwistern oder anderen Bekannten zu fördern oder wieder herzustellen. Es wird auch Kontakt zu den Institutionen aufgenommen, die die Unterstützung in Deutschland übernehmen werden. In Einzelfällen kann es sinnvoll sein, Bekannte aus Deutschland zu einem Besuch nach Spanien einzuladen oder für die Jugendlichen eine vorbereitende Reise nach Deutschland zu organisieren, um eine Wiedereingliederung zu erleichtern.

Eines der Ziele ist es auf jeden Fall, die Unterstützung, die sie noch in Spanien erhalten, an die später in Deutschland geplante Maßnahme anzupassen. Diese Aufgabe erfolgt immer in Zusammenarbeit mit der Trägerorganisation in Deutschland, die normalerweise die Arbeit mit den Jugendlichen in ihrem Herkunftsland weiterführt bzw. angemessene Anschlussmaßnahmen gemeinsam mit dem zuständigen Jugendamt plant und vorbereitet. Für diese vorbereitende Aufgabe in Spanien haben wir individualisierte Wohnmöglichkeiten, die Pflegefamilien und das betreute Wohnen, falls es den Gruppen nicht möglich ist, sich an die Bedürfnisse der späteren gesellschaftlichen Wiedereingliederung anpassen und diese mitzugestalten.

3 PROJEKTSCHULE

3.1 Grundlagen

Unsere Schülerinnen und Schüler

Unsere Jugendlichen sind in der Regel Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf, insbesondere im sozial-emotionalen Bereich, einige aber auch im Bereich Lernen. Sie waren in Deutschland aufgrund ihrer Erfahrungen nicht in der Lage, angemessen und altersgemäß auf die Anforderungen ihrer Umwelt und eben auch nicht auf die der Schule zu reagieren. Ihre bisherigen Schulerfahrungen sind üblicherweise geprägt von Scheitern, Rauswurf, Neubeginn, etc.

Wenn existentielle Bedürfnisse unerfüllt bleiben, bleibt auch der Lernerfolg aus. In unserer Schule versuchen wir unseren Schülerinnen und Schülern neue Impulse und andere Antworten auf ihre bisherigen Verhaltensmuster zu geben, sie in allen Bereichen zu fördern und mit ihnen gemeinsam eine Brücke zwischen den Anforderungen der Gesellschaft und ihren Fähigkeiten zu bauen.

Leitidee

Unsere Haltung ist geprägt von Respekt vor der Biografie unserer Schülerinnen und Schüler. Sie erhalten von uns die Zeit, die sie benötigen, um Kontakt und Vertrauen zu uns Erwachsenen und auch zu sich selbst herzustellen. Daraus folgt, dass Schule bei uns zuallererst Beziehungsarbeit ist.

**„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.“**

Afrikanisches Sprichwort

Schülerzentrierter Unterricht

Die Lern- und Bildungsinhalte werden individuell den Kenntnissen und Fähigkeiten der Schüler angepasst. Zur Feststellung der jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten führen wir bei der Aufnahme bei allen Schülerinnen und Schülern eine Förderdiagnose durch, um auf dieser Basis das geeignete Lernangebot herauszufinden.

Wir wollen nicht nur Sach- und Fachkompetenz vermitteln, sondern achten in besonderem Maße auf die Förderung von Methoden-, Medien-, sozialen und persönlichen Kompetenzen. Der Lernprozess wird zweimal jährlich in Lernstandsberichten dokumentiert.

3.2 Abschlüsse und Methoden

Durch eine enge Kooperation mit einer hessischen Gesamtschule erfüllen unsere Schülerinnen und Schüler die Schulpflicht auch auf spanischem Boden. Ihre Schulakte wird dort geführt und sie erhalten von dort auch ihre Zeugnisse bzw. können auch an den Zentralen Abschlussprüfungen des Landes Hessen teilnehmen, um die dortigen Bildungsabschlüsse zu erzielen (Hauptschulabschluss nach Klasse 9, Realschulabschluss nach Klasse 10). Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf im Bereich Lernen können den Berufsorientierenden Schulabschluss erlangen.

Die Zugehörigkeit zu der Gesamtschule in Deutschland bedingt auch die Unterrichtsform: Wir sind als Fernschule mit Präsenzanteilen (Unterrichtsform: *blended learning*) organisiert. Die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch werden im Präsenzunterricht angeboten; andere Fächer wie Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Arbeitslehre sowie Ethik werden in Projektform (Lernpfade, Referate, Projekte) in den Wohngruppen durchgeführt und von der Schule begleitet. Den Schülerinnen und Schülern stehen vielfältige Online-Unterrichtsmaterialien auf einer Lernplattform zur Verfügung.

Die Art (Einzel-, Gruppen-, Fernunterricht; praktische Anteile, ...) und der Umfang des Unterrichtsangebots sowie die Lerninhalte orientieren sich nach den Möglichkeiten und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (Lernziele).

3.3 Team und Lage

Unser Team in der Schule besteht aus vier Lehrkräften (davon eine halbe Stelle für Leitung, Organisation und Koordination). Unterstützt werden wir von ein bis zwei PraktikantInnen. Zudem ist in jeder Wohngruppe ein/e Betreuer/in für Hausaufgabenbetreuung und Projektbegleitung zuständig.

Wir verfügen über ein Schulgebäude im Zentrum von Algodonales für die Jugendlichen aus den Jungenwohngruppen sowie ein weiteres in Alhaurin El Grande. Dort findet der Unterricht für die Mädchen und für die Jugendlichen, die dort zur Verselbständigung und in Sonderstellen leben, statt. Die Wohngruppen befinden sich im Umkreis von ca. 15 Kilometern von der Schule entfernt. Der Transport zur Schule wird von den Wohngruppen organisiert.



P R O J E K T
ANGOSTURA

www.PROJEKTANGOSTURA.com
